

Massnahmenplan Gesundes Freiamt 2018-2020

1. Ausgangslage

Die Vision Gesundes Freiamt startete mit einem Informationsanlass am 30. März 2016. Seit-her wurden folgende Meilensteine erreicht:

- das Projekt in den Regionalplanungsverband Oberes Freiamt integriert
- die Fachgruppe Alter zur Fachgruppe Alter und Gesundheit erweitert (eine Vertretung der niedergelassenen Ärzteschaft ist ausstehend)
- das Konzept Integrierte Versorgung Freiamt verabschiedet (als Grundlage der Vision Gesundes Freiamt)
- die Website www.gesundes-freiamt.ch erstellt
- einen Fachartikel in der Schweizerischen Ärztezeitung veröffentlicht (und diverse Artikel in Lokalmedien)
- das Gesunde Freiamt am Altersforum Bezirk Muri 2017 präsentiert und diskutiert

Ausserdem wurden zwei Projekte entwickelt (daHeim, Drehscheibe Freiamt), die im Januar 2018 in die Umsetzung gehen.

Schliesslich fand am 24. August 2017 die Zukunftswerkstatt «Gesundes Freiamt 2018-2020» statt, an der 55 Personen die Grundlagen für den vorliegenden Massnahmenplan erarbeiteten. Vertreten waren Gemeinden, medizinische und soziale Einrichtungen, Krankenversicherer, Pensionäre, vergleichbare Vernetzungsprojekte im Aargau und anderen Kantonen, kantonale Politik, reformierte Kirche, Beratung, Kanton (DGS). Die Auswertung der Zukunftswerkstatt ist [hier](#) abgelegt.

2. Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen

In den ersten anderthalb Jahren ging das Gesunde Freiamt primär in die Tiefe, um die Idee bei den Schlüsselpersonen gut zu verankern. Folglich blieb die Zahl der Personen, die damit in Kontakt kamen, überschaubar.

In der nächsten Phase soll sich das Gesunde Freiamt mehr in die Breite entwickeln. Das heisst, die Vision soll für mehr Leute – Bevölkerung wie Fachpersonen – sichtbar, erlebbar und anwendbar werden.

Aufgrund der Zukunftswerkstatt am 24. August 2017 sowie der Diskussionen in der Fachgruppe Alter und Gesundheit am 31. Oktober und 5. Dezember 2017 ergeben sich folgende Handlungsfelder und Ziele für 2018-20:

Handlungsfeld 1: Drehscheibe Gesundes Freiamt

Die Drehscheibe Gesundes Freiamt ist bestens geeignet, um das Kernanliegen der Vision Gesundes Freiamt – nämlich die bessere Vernetzung und Koordination der Versorgungspartner unter sich und mit der Bevölkerung – sichtbar, erlebbar und anwendbar zu machen. Die Drehscheibe dient in gleichem Masse den Fachpersonen (und ihren Einrichtungen) wie den Menschen (und ihren Vertrauenspersonen). Sie informiert, berät und vermittelt Perso-

nen, die Anliegen haben in den Bereichen Selbstsorge, Medizin, Pflege und Soziales. In der ersten Phase orientiert sich das Angebot stark an den Bedürfnissen von älteren Menschen.

Ziel: Die Drehscheibe Gesundes Freiamt bzw. ihre Dienstleistungen sind bei allen Zielgruppen bekannt und werden entsprechend genutzt. Die Finanzierung ist gesichert.

Massnahmen:

- Die Drehscheibe Gesundes Freiamt und ihre Dienstleistungen werden auf allen möglichen Kanälen bekannt gemacht.
- Alle relevanten Angebote der Region (Medizin, Pflege, Soziales, Erwachsenenschutz, finanzielle Zusatzleistungen etc.) werden in einer Datenbank erfasst (soweit sie nicht schon in infosenior.ch enthalten sind). Das Zusammenspiel mit infosenior.ch wird geklärt.
- Die Drehscheibe Gesundes Freiamt wird in strategischen Dokumenten der Versorgungspartner verankert (z.B. Leitbild, Mehrjahresplanung, strategische Partnerschaften).

Handlungsfeld 2: Bevölkerung

Ein zentrales Element der Vision Gesundes Freiamt ist, dass die ganze Bevölkerung einbezogen wird, das heisst neben kranken Menschen auch gesunde und Risikogruppen. Dieser Anspruch ist in der nächsten Phase einzulösen. Denn die Unterstützung von der Basis ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor einer Gesundheitsregion. Denn je besser die Menschen ins Gesunde Freiamt eingebunden sind, desto stärker identifizieren sie sich mit den Absichten der Vision und desto eher sind sie bereit, ihren ganz persönlichen Beitrag zu leisten (vorausgesetzt, es bestehen Angebote, die sie dazu befähigen).

Ziel: Die Bevölkerung im Oberen Freiamt nutzt Angebote des Gesunden Freiamts und/oder engagiert sich dafür (z.B. Freiwilligenarbeit).

Massnahmen:

- Das Gesunde Freiamt und seine Dienstleistungen werden auf allen möglichen Kanälen bekannt gemacht.
- Aktionswochen «xond ond boschper»: Fokus auf Gesundheitsförderung und Prävention; Angebote von medizinisch-pflegerischen Leistungserbringern, Fachorganisationen, Vereinen, Schulen, Arbeitgebern etc.; Information, Motivation, Beratung, Aktivierung der Menschen; mögliches Vorbild sind die Aktionstage psychische Gesundheit Aargau, die jeweils im Herbst stattfinden (www.ag.ch/aktionstage). Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch den kantonalen Swisslos Fonds (oder Sportfonds) sowie Sponsoren.
- Die nachbarschaftliche Unterstützung wird gefördert, zum Beispiel mit KISS-Genossenschaften als wichtige Stütze der Freiwilligenarbeit.

Handlungsfeld 3: Wohnen im Alter

Es ist vielfach belegt, dass alte Menschen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben möchten. Bedingt durch die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Menschen, ihren Gesundheitszustand und ihre Möglichkeiten der Alltagsgestaltung entstehen laufend

neue Wohnformen. In gleichem Masse differenzieren sich die pflegerischen Bedürfnisse und die Unterstützung durch technische Hilfsmittel zu Hause (Active Assisted Living). Auf der anderen Seite werden medizinische, pflegerische, pharmazeutische und therapeutische Leistungen immer mobiler (z.B. hospital@home) bzw. zeit- und ortsunabhängig (z.B. Telemonitoring, Telekonsultation). Zu beachten ist ausserdem, dass die Finanzierung von Pflegeleistungen sowohl das Angebot an (neuen) Wohnformen wie auch die Nachfrage beeinflussen.

Ziel: Im Oberen Freiamt entsteht/besteht eine Wohnform für Menschen über 60 mit Modellcharakter.

Massnahmen:

- Die Anbieter von ambulanten Leistungen für Medizin, Pflege, Medikamente und Therapie stimmen ihre Angebote auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von alten Menschen ab, die zu Hause leben (möchten).
- Programm «Lust aufs Alter im Freiamt»; richtet sich an alle Menschen über 60, unabhängig vom Gesundheitszustand; Themen: Wohnen, Freizeit, Soziales, Unterstützung

Handlungsfeld 4: Medizinische Grundversorgung

Im Oberen Freiamt mangelt es hausärztlichen Kapazitäten. Andererseits erwerben immer mehr Apotheker, Pflegende, Physiotherapeutinnen oder Medizinische Praxisassistentinnen zusätzliche Kompetenzen, die ihnen erlauben, gewisse (delegierte) Leistungen von Hausärzten/-innen zu übernehmen. Dies betrifft zum Beispiel die Betreuung und Begleitung von chronisch kranken Menschen und die Behandlung von einfachen, klar bestimmbar Krankheitsbildern. Ausserdem bietet die Telemedizin heute vielfältige Möglichkeiten, um Patienten zeit- und ortsunabhängig zu versorgen. Und mit dem Spital Muri verfügt das (Obere) Freiamt über ein anerkanntes medizinisches Kompetenzzentrum. Folglich bestehen gute Chancen, die Knappheit an hausärztlichen Kapazitäten angemessen zu kompensieren.

Ziel: Die medizinische Grundversorgung im Oberen Freiamt (inkl. Notfälle) ist gewährleistet.

Massnahmen:

- Ausgehend von einer differenzierten Bedarfserhebung entwickeln die Versorgungspartner (ambulante und stationäre Leistungserbringer, Versicherer) innovative Modelle bezüglich Strukturen, Leistungserbringung, Aufgabenteilung und Vergütung.
- Die Verantwortlichen der Leistungserbringer und die Politik setzen sich beim Kanton dafür ein, dass – soweit nötig – Ausnahmegewilligungen erteilt oder Verordnungen angepasst werden. Dies betrifft namentlich die Beschäftigung von niedergelassenen Ärzten und die Übernahme von bestimmten Leistungen durch nichtärztliche Fachpersonen.

3. Umsetzung

Die Fachgruppe Alter und Gesundheit entscheidet, welche Massnahmen ausgearbeitet und umgesetzt werden. Sie kümmert sich um die personellen und finanziellen Ressourcen.